

News

Nr. 32 10. 8. 2018 € 3,50

Kaffeehaus

Treffpunkte der Wiener Politik zwischen Diskretion und Inszenierung

Festspiele

Jedermanns Bekenntnisse: Tobias Moretti über Lust und Last

Sex:

Das Geschäft mit den Puppen

Schön, stumm und unheimlich echt – warum immer mehr Menschen mit Puppen zusammen sein wollen



Das Wiener Unternehmen Companion stellt Sexpuppen nach Maß her. Manche Kunden lassen ihre verstorbenen Partner oder Hollywoodstars nachbauen

hergestellt, „Modell gestanden“ ist dafür eine echte Frau. Beim Eindringen merke man keinen Unterschied zur Realität, behauptet Le. Getestet hat er es höchstpersönlich.

Verbotene Fantasien

Die Haptik kann man auf den ersten Griff vielleicht nicht von einem menschlichen Körper unterscheiden. Doch die Puppe ist stumm, der Körper leblos. Sicher auch ein Grund, warum die Dolls so begehrt sind. „Die Puppe sagt niemals Nein. Das ist eines der Hauptverkaufargumente“, erklärt Le.

Manche Männer haben sexuelle Vorlieben, die ihre Partnerin nicht erfüllen will oder kann. An den Puppen kann der Kunde seinen Fetisch komplett ausleben. „Wir wissen aufgrund der Servicereparaturen in den Laufhäusern, dass dieser Fetisch auch ausgelebt wird.“ Knochenbrüche, Messerstiche, Würgemale, Bissspuren – Josef Le hat viele Puppen in schrecklichen Zuständen gesehen.

Viele Dolls sehen extrem jung aus. Im Wiener Laufhaus Vienna wird Puppe Kiki als „Sex Doll Teenie“ angeboten. Sie sieht kaum älter aus als ein dreizehnjähriges Mädchen. Manche Hersteller beteuern zwar, niemals explizit Kinderpuppen herzustellen, doch produziert und verkauft werden sie trotzdem. Auch wenn man nicht darüber spricht. „Es ist doch besser, wenn Menschen mit pädophilen Neigungen sich an einer Puppe abreagieren als an einem echten Menschen“, meint Le. Aber noch fehlt der wissenschaftliche Beweis, ob das „Abreagieren“ an einer Puppe dabei helfen könnte, sexuelle Gewalttaten zu verhindern – oder im Gegenteil der Wunsch danach, sich nicht an einer Puppe, sondern an einem echten Menschen zu vergehen, verstärkt wird. Genau hier, in der Dunkelheit der Schlafzimmer und der Anonymität der Bordelle, liegt also ein Problem, über das weder Hersteller noch Mediziner ausreichend Bescheid wissen.

Michaela Bayerle-Eder ist Universitätsprofessorin, Sexualmedizinerin und Internistin in Wien und geht davon aus, dass ein pädophiler Reiz bei der Verwendung von kindlichen Sexpuppen möglicherweise sogar verstärkt wird. Eine einheitliche wissenschaftliche Meinung gebe es dazu aber nicht. Wer sich ausschließlich auf seine Sexpuppe konzentriert, könnte außerdem die Fähigkeit zur sozialen Interaktion verlernen, meint die Medizinerin: „Die Doll hat ja keine eigenen Vorlieben und trägt die sexuelle Interaktion nur passiv mit.“ Anders wäre das bei Sexrobotern mit

künstlicher Intelligenz: Die Sex-Dolls könnten so in Zukunft auch emotionale Intelligenz erlernen, wodurch es wiederum einen Feedback-Mechanismus gebe.

Bis Sexpuppen mit künstlicher Intelligenz markttauglich sind, ist es nur eine Frage der Zeit. Kalifornische, asiatische und europäische Firmen arbeiten im Akkord daran, den Sex-Dolls Herz, Hirn und Persönlichkeit einzupflanzen.

So auch Abyss Creations, ein kalifornisches Unternehmen, zu dem die Hersteller Realdoll und Realbotix gehören. Chef Matt McMullen möchte mit seiner Doll „Harmony“ mehr schaffen als nur eine Sex-Doll: Er will die Partnerin der Zukunft kreieren.

30 Tausend Dollar

können Sexroboter kosten. Die Roboter von Realbotix kosten zwischen 6.000 und 8.000 Dollar und verfügen über künstliche Intelligenz

Derzeit sind die Roboter noch nicht viel mehr als unbewegliche Sexpuppen mit eingebauten Bluetooth-Lautsprechern im Kopf, die via App gesteuert werden. Je nach eingestellter „Persönlichkeit“ machen sie Dirty Talk, fragen ihren Besitzer, wie es ihm geht, oder sagen romantische Gedichte auf. Doch das soll sich bald ändern. Die erste Version soll noch diesen Sommer ausgeliefert werden.

Männer, die Puppen lieben

„Ich will das Mädchen sein, von dem du schon immer geträumt hast“, sagt Harmony mit süßem englischem Akzent. Dabei blinzelt sie unschuldig mit ihren großen, blauen Roboteraugen.

Abnormal, pervers oder einfach nur neugierig? Puppenliebhaber wissen, wie die Öffentlichkeit sie sieht. Um seine Kunden macht Josef Le deshalb ein großes Geheimnis. Bei Companion ist der Käufer absolut anonym. Eine klar definierte Zielgruppe gibt es nicht. Viele seiner Kunden sind Anwälte, Ärzte, Journalisten. Auf den ersten Blick nicht unbedingt die Art Männer, denen man einen Fetisch unterstellen würde. Keine Loser, die keine Frau abkriegen. Manche sind verheiratet, haben Familie.

Sollte das Realität werden, was Sexpuppen- und -roboterhersteller versprechen, könnte das ungeahnte Folgen für das menschliche Beziehungsleben haben. „Wenn Sexroboter der echten Sexualität vorgezogen werden, würde die Fertilitäts- und menschliche Kopulationsrate sinken. Außerdem könnten Menschen beziehungsfaul werden, denn die Puppe ist einfach und immer verfügbar“, so Bayerle-Eder. „Mögliche Motive, warum manche Menschen lieber mit Puppen als mit einem echten Menschen schlafen, sind neben dem Ausleben von verbotenen und in der Beziehung nicht erlaubten Fantasien Unsicherheit, Angst vor Ansteckung oder ungewollten Schwangerschaften, ständige Verfügbarkeit und Neugier.“

Aber Puppenfans sind nicht immer nur Menschen mit ungewöhnlichen Vorlieben oder Fetischen. Oft steckt dahinter auch ein ganz anderes, viel banaleres Bedürfnis. Der Wunsch nach menschlicher Nähe, zum Beispiel: „Körperliche Behinderung ist nicht mit sexuellen Reizen verbunden und tabuisiert“, erklärt die Sexualmedizinerin Bayerle-Eder. Diesen Menschen könnten die Puppen dabei helfen, ihre Sexualität trotzdem auszuleben. Oder aber Männern, deren Partnerin verstorben ist und die nicht fähig sind, sich einer anderen Frau zu öffnen.

Abnormal oder unnatürlich findet Le, der selbst verheiratet ist, diese Neigung deshalb nicht: „Jeder Mensch braucht und will Sex. Aber die Puppe wird ja nicht nur für Sex verwendet. Viele Menschen vereinsamen und wollen das Gefühl haben, dass jemand in der Nähe ist oder dass sie sich um jemanden kümmern können.“ Die Puppen brauchen tatsächlich viel Aufmerksamkeit und Pflege: Zweimal im Monat müssen sie gebadet oder geduscht und eingecremt werden, damit das Silikon nicht spröde wird. Dass sich Kunden in seine Puppen verlieben, sei nicht ungewöhnlich, so Le: „Wir bekommen immer wieder Fotos zugeschickt, wo ein Kunde ▶



1 Sex-Dolls sollen so echt wie möglich aussehen. Per Hand werden ihnen Haare verpflanzt und die Nägel lackiert

2 Auf Tuchfühlung: Letzte Qualitätskontrolle beim Hersteller Dreamdolls in Straßburg



Schamhaare, Wimpern, Fingernägel, Zähne:

Vom „Gummipuppen-Image“ der Sex-Dolls ist nicht

mehr viel übrig. Sie sehen erschreckend menschlich aus



3 4



6



3, 4, 5
Exdoll, ein chinesisches Unternehmen, baut die „Smart Doll“ vorwiegend für alleinstehende chinesische Männer

6
Bei Love Doll werden Luxuspuppen in Tokio hergestellt. Bis zu 6.000 Euro kann eine Puppe kosten





Joaquim Lousquy umringt von seinen X Dolls Sarah, Kim und Sofia

Lousquy hat schon alles verkauft: E-Zigaretten, Lampen, Motorradaccessoires und jetzt eben Sexpuppen: „Ich bin Opportunist und ein Geschäftsmann. Ich will Geld verdienen“

mit seiner Puppe im Garten beim Grillen sitzt. Das freut uns.“

Ob Sex ein menschliches Grundbedürfnis ist, darüber kann man streiten. Menschliche Nähe braucht der Mensch aber in jedem Fall.

Bordell-Verbot

Joaquim Lousquy betreibt das einzige „legale“ Bordell Frankreichs: Sein Puff X Dolls ist als Gaming Center getarnt, denn in Frankreich sind Prostitution und Bordellbetrieb streng verboten. Somit umgeht der Franzose eine gesetzliche Grauzone, die für Sex mit Puppen keine genauen Regelungen vorgibt. Die Inspiration dazu hat er sich aus Dortmund und Barcelona geholt, dort ist das Konzept des Puppen-Bordells bereits erfolgreich. „Es hat sich sehr gut angefühlt, als ich es ausprobiert habe. Deshalb wollte ich die Idee nach Paris bringen. Auch, weil viele Frauen in Paris sehr abweisend zu Männern sind“, so der

28-Jährige. Viele seiner Kunden sind gutaussehende, intelligente und gut verdienende Männer zwischen 40 und 65. Aber manche, so glaubt er, haben noch nie mit einer echten Frau gesprochen, geschweige denn mit ihr geschlafen.

Viele führe auch die Neugier in sein Etablissement. Erst kürzlich hatte er Besuch von einem tschechischen Pärchen. „Die fanden das cool und wollten das einfach ausprobieren.“ Männliche Dolls bietet Lousquy noch nicht an. Aber bald sollen auch Pariserinnen auf ihre Kosten kommen.

Nach jedem Kunden werden die Puppen gewaschen und sterilisiert, die Zimmer aufgeräumt. In jedem der schwarz und rot gehaltenen Zimmer findet man Kondome, Taschentücher und Gleitgel. Das Bett ist mit einer Schutzhülle überzogen. Eine Sauberkeit, die man so nicht erwartet hätte. „Ich will, dass alles sauber und ordentlich ist. Ich bin verrückt, wenn es um

Ordnung geht“, sagt Lousquy. Ein Image, das er für X Dolls etablieren will.

Doch eine der Puppen ist bereits reparaturbedürftig: Das Knie ist aufgeschlagen, das Metallgestell blitzt durch. Ein unheimlicher Anblick. „Wenn eine Puppe kaputt ist, werfe ich sie weg und kaufe eine neue“, so Lousquy. Sarah ist wohl die auffälligste Erscheinung in Lousquys Puppen-Puff. Die Taille der 1,55 Meter großen und 27 Kilo schweren Puppe kann man mit beiden Händen locker umfassen, so, dass sich die Finger berühren. „Je größer und üppiger die Puppen, desto schwerer werden sie“, erklärt der Bordellbesitzer. Das Herumtragen und Reinigen wäre zu mühsam, deshalb seien die Puppen so dünn. Das entspricht wohl auch dem Schönheitsideal der meisten Kunden.

Sarah zählt aber nicht zu den beliebtesten Puppen, verrät der 28-Jährige. Am beliebtesten sei die großbusige, üppigere Sofia mit den blonden Haaren. „Das ist

Puppe Lily liegt auf dem Bett und wartet auf ihren Besuch. Im Fernsehen läuft ein Porno. Das Puppen-Bordell X Dolls in Paris ist das einzige „legale“ Puff in Frankreich



Sofia 2.0. Die erste ist schon tot“, lacht der Puffbesitzer. Das passiere manchmal. Viele sind im Eifer des Gefechts zu grob. Gebrochene Finger und kaputte Gelenke sind an der Tagesordnung. Für diese Fälle zahle der Kunde eine Kautions.

Proteste und Fortschritt

Die Eröffnung seines Geschäfts hat für Proteste gesorgt. Doch um die Meinung von Feministinnen, konservativen Politikern und Glaubensgemeinschaften kümmert sich der Franzose nicht. Lousquy will Geld verdienen. Das sagt er ganz offen. Die Nachfrage sei schließlich da. „Dildos und Vibratoren wurden auch lange nicht von der breiten Masse akzeptiert. Bei Sex-Dolls wird das genauso sein.“

In den wenigen Monaten, in denen X Dolls existiert, hat sich ihr Kaufpreis (3.000 Euro pro Doll) längst amortisiert, erklärt Lousquy mit einem gewinnenden Lächeln. 89 Euro kostet eine Stunde im Puppen-Bordell. Über 40 Franchise-Anfragen aus ganz Europa und auch aus Amerika hat er bereits bekommen. Auch Wien steht auf seiner Expansionsliste.

Sein Puff läuft gut. Am besten ist die Zeit ab 18 Uhr, da kommen viele gleich nach der Arbeit. An den Wochenenden geht es eher ruhig zu: „Die Kunden ver-



Der Engländer Bob Gibbins inmitten seiner 240 Freundinnen aus Plastik: Er besitzt die größte Liebespuppenkollektion weltweit. Für Sex nutzt er sie angeblich nicht. Andere Sammler nennen den 60-Jährigen auch den „Hugh Hefner der Liebespuppen-Welt“. Der Brite ist verheiratet und hat zwei Kinder

bringen ihre Zeit dann eher mit ihren Familien“, vermutet der Franzose. Die meisten sind Stammkunden: „Wer es einmal probiert hat, kommt wieder.“

Die Zukunft des Sex

Ob Sex-Dolls nun für Männer das sind, was der Vibrator oder der Dildo für Frauen, oder ob sie unser gesamtes Sexleben beeinflussen und künftig vielleicht sogar als Partnerinnen oder zu therapeutischen Zwecken eingesetzt werden, kann man nicht sagen. „Sex mit Puppen ist so wie Sex mit Vibratoren. Das sagt nicht unbedingt etwas über das Liebesleben aus“, meint Bayerle-Eder. Einerseits könnte es anregend sein, andererseits deute ausschließlicher Sex mit Puppen möglicherweise auf Beziehungsunfähigkeit hin. Puppen haben etwas Unheimliches an sich und werden von einer Vielzahl von Menschen abgelehnt, könnten aber auch für Paare bereichernd sein, solange sich einer der Partner nicht voll auf die Puppe fixiert, so die Sexualmedizinerin. Fest steht, dass sich Menschen, die Probleme mit ihrer Sexualität haben, auf diese Weise Abhilfe verschaffen können. Aber echte menschliche Intimität wird die Puppe, bei all ihrer künstlichen Intelligenz, trotzdem niemals ersetzen können. ☺